

5. Edierte Schriften und Predigten

Briefwechsel mit August Hermann Francke

Spener, Philipp Jakob
Francke, August Hermann

Tübingen, 2006

Nr. 33 Ph. J. Spener an A. H. Francke 23.07.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014

33. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 23. Juli 1692

Inhalt

Äußert sich zur Supplik Franckes an den Kurfürsten und zur Predigt vom 6. So.n.Tr. Empfiehlt einen Besuch Franckes in Berlin. – Geht kurz auf weitere Themen aus Franckes Brief vom 19.7. ein (Andreas Luppilus, Heinrich Wedda, Katechismusexamen in Glaucha). Hoffte, daß Johann Wilhelm Petersen keine Antwort auf Johann Winckler verfaßt. Hält die Gerüchte um frühe Entbindung Frau Bielefelds für falsch. – Hat Widerlegung von Mayers „Mißbrauch der Freiheit“ verfaßt. Berichtet von Polemik in Leipzig und Dresden gegen ihn.

Überlieferung

A: AFS/H A 125: 11

D: Kramer, Beiträge, 238–239; Tholuck 1, 23–24

Göttliche gnade, friede, liecht, rath und sieg in dem der unser alles ist Jesu
Christo!

In demselben hertzlich geliebter Bruder und Herr.

Diesesmal kan in der hauptsache¹ nichts schreiben, weil der Herr geheime
5 rath von Meinders² auff einige tage verreiset, und ich also noch nichts über-
geben können: Das memorial³ gefalt mir nicht übel, ohne das mich deucht,
es möchte beßer gewesen sein, das der predigt⁴ nicht wäre gedacht, und sie
beygeleget worden⁵: Es mag aber auch vielleicht der Herr etwas gutes darmit
10 vorhaben. Die predigt selbs ist so, das nichts dargegen zusagen, es möchte
dann sein, das man ein wendete, da die sache coram judicio wäre, geziehnte
sichs nicht solches vor das volck zu bringen: Es wird sich aber auch darauff
antwort finden. Wir wollen den Herrn bitten, der uns in allem seinen willen
zeige, so dann denselben an, in und durch uns vollbringe: So will auch nicht
15 underlaßen, soviel er mir gnade und gelegenheit zeigtet, die angelegenheit
hier zu secundiren. Der success aber muß allein von ihm erwartet werden.
Einmal hieher zu kommen finde nicht unrathsam, nur sind eben dieses mahl

5 /auff einige tage/. 13 vollbringe(t).

¹ Gemeint sind der Ausschluß der Wirte vom Abendmahl in Glaucha durch Francke und dessen noch nicht absehbare Folgen (vgl. Briefe Nr. 28–32).

² Franz von Meinders (s. Brief Nr. 22, Anm. 26).

³ Supplik Franckes an den Kurfürsten vom 20.7.1692 (s. Brief Nr. 32, Z. 61–63 und Anm. 23 und 24).

⁴ Franckes Predigt „Der Fall und die Wiederaufrichtung der wahren Gerechtigkeit“ zum 6. So.n.Tr. 1692 (s. Brief Nr. 28, Anm. 17).

⁵ S. Brief Nr. 32, Z. 82–84.

wenig der ministrorum alhier, sondern theils mit dem Churfürsten⁶ theils anderweitlich. Mir aber würde es alle zeit gelegen sein.

Wegen Lupp⁷ solle wills Gott rath geschaffet werden, das auch solcher blahme⁸ abgeholfen werden. Wegen des vermeinten von Berg⁹ ist freylich der betrug¹⁰ gnugsam heraußgekommen: ja gar das wegen der heurath der Herr austrücklich befragt worden, so Frau D. Petersen¹¹ gegen jemand gestanden hat. Ach das doch Herr D. Petersen¹² sich bereden ließe, Herrn Wincklern¹³ in causa revelationum¹⁴ nicht zuantworten: Ich thue mein vermögen ihn zu persuadiren, vielleicht wo ich von andern secundiret würde, möchte etwas zuerhalten sein.

Die nachricht wegen des sich vorthuenden göttlichen segens bey der catechisation und sonsten insgesamt¹⁵, erfreuet mich hertzlich. Versichre mit ihnen in dem geist mich vor Gott zu vereinigen. Von allen werde ich niemand alß die J[ungfer] Wolffin¹⁶ kennen, so es gelegenheit, bitte sie meiner liebe und andenckens zu versichern.

Wegen Herrn D. Bilefelds¹⁷ halte das außgesprengte¹⁸ vor eine pure lügen: Dann wo ein solches ärgernus außgebrochen wäre, würde die gottselige Fürstin¹⁹ über den Mann keine solche freude und innigliches vergnügen bezeuget haben²⁰. So meine ich auch nicht, das Herr D. Bielefeld so lang nur bey ihr gewesen, das sie hätte ein Kind haben können. In dem ich meine, das sie ja

20 blahme] blasme: D. 25 /ihn zu persuadiren/.

⁶ Wo Friedrich III. (I.) von Brandenburg (s. Brief Nr. 18, Anm. 11) sich zu diesem Zeitpunkt aufhielt, wurde nicht ermittelt.

⁷ Andreas Lupp^{ius} (s. Brief Nr. 32, Anm. 9).

⁸ Frz. „blâme“ (Tadel, Rüge, Mißbilligung), hier im Sinne des daraus abgeleiteten „Blamage“. Zu Lupp^{ius}' Aktivitäten vgl. Brief Nr. 32, Z. 17–26 und Anm. 11.

⁹ Heinrich Wedda (s. Brief Nr. 29, Anm. 18).

¹⁰ Spener meint die Heirat mit Helena Lukretia von Asseburg unter falschem Namen und dem Schein frommen Lebenswandels (s. Briefe Nr. 29, Anm. 19, Nr. 30, Z. 41–52, Nr. 31, Z. 80–85 und Nr. 32, Anm. 6).

¹¹ Johanna Eleonora Petersen (s. Brief Nr. 7, Anm. 46).

¹² Johann Wilhelm Petersen (s. Brief Nr. 17, Anm. 33).

¹³ Johann Winckler (s. Brief Nr. 7, Anm. 5).

¹⁴ Gemeint ist Wincklers Entgegnung von 1692 auf Petersens Send=Schreiben an einige Theologos [...] Betreffend die Frage: Ob Gott nach der Auffahrt Christi nicht mehr heutiges Tages durch Goettliche Erscheinung den Menschen=Kindern sich offenbahren wolle [...] ? [...] aus dem Jahr 1691 (s. Briefe Nr. 17, Anm. 38 und Nr. 38, Anm. 45).

¹⁵ Vgl. Brief Nr. 32, Z. 27–37 und 45–54.

¹⁶ Vermutlich Sophia Tranquilla Wolff, die Spener auf einer Durchreise von Pommern nach Halle in Berlin besucht hatte (s. Brief Nr. 17, Z. 60–62 und Anm. 43).

¹⁷ Johann Christoph Bielefeld (s. Brief Nr. 30, Anm. 24).

¹⁸ Das Gerücht, Bielefelds Frau habe bereits nach 18 Wochen des Ehestandes ein Kind bekommen (s. Brief Nr. 32, Z. 96–99 und Anm. 41).

¹⁹ Elisabeth Dorothea, Landgräfin von Hessen-Darmstadt (s. Brief Nr. 30, Anm. 25).

²⁰ Von einer sehr positiven schriftlichen Äußerung über Bielefeld durch Elisabeth Dorothea hatte Spener am 12.7.1692 berichtet (s. Brief Nr. 30, Z. 52–54).

zu Wißmar gewesen, und er erst zu anfang dieses jahres dahin gereiset, auch daselbs hochzeit gehalten²¹: Doch weiß es nicht eigentlich.

Herrn D. Meyers²² schrift²³ habe durch Gottes gnade widerleget, und den
 40 sieg der wahrheit und unschuld gewiesen: Werde es vielleicht nechst ediren²⁴.
 Habe auch ein paar blätter wegen des Leipzighischen hinden angehängt, gegen
 die vertheidigung des Pietismi.²⁵ Wäre mir lieber mit anderem umzugehen.
 Jedoch hoffe sonderlich von der beantwortung Herrn D. Meyers den Vortheil
 pro publico, das klahr gezeigt wird, wie er in der streitigen sache selbs den
 45 sieg überlaßen haben müßen, und darinen die wahrheit nun öffentlich gesieget
 habe. Sontags solte es zu Leipzig u. Dreßden hart wider mich gegangen sein,
 und ist an diesem letzten ort mein successor²⁶ mit solchem eiffer auff die
 cantzel gestiegen, das er sich kaum recht besann, und deswegen den anfang
 eines andern Evangelii verlesen, biß ers gewahr worden. Der Herr erbarme
 50 sich derer, die da sie gelehrt gnug sind, doch gewiß nicht wissen, was sie thun.
 In deßelben heilige obhut u. regirung treulich erlaßende verbleibe

Meines Hertzlichgel[iebten] Herrn und Bruders zu gebet und liebe wil-
 liger

Ph[ilipp] J[acob] Spener D. Mppria

55 Berlin den 23. Jul. 1692.

Herrn D. Breithaupten²⁷, Herrn M. Vockerodt²⁸ u. Herrn Crophium²⁹ grüße

45 /öffentlich/.

²¹ Tatsächlich war die Ehe in Merseburg geschlossen worden (s. Brief Nr. 32, Anm. 41).

²² Johann Friedrich Mayer (s. Brief Nr. 17, Anm. 35).

²³ J.F. Mayer, Mißbrauch der Freyheit der Glaebigen zum Deckel der Boshheit [...] (s. Brief Nr. 20, Anm. 34).

²⁴ Ph.J. Spener, Sieg Der Wahrheit und der Unschuld/ Gezeigt in gruendlicher Beantwortung Herrn Joh. Friderich Mayers/ D. Letztren Schriftt unter dem Titul: Mißbrauch der Freyheit der Glaebigen zum Deckel der Boshheit, Coelln an d. Spree 1692 (Grünberg Nr. 286).

²⁵ „I. Anhang“ (Sieg der Wahrheit und der Unschuld, s. Anm. 24, 58–65) in Reaktion auf die Doppelte Verteidigung (s. Brief Nr. 26, Anm. 2). In einem der in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen vorhandenen Exemplare der Schrift liegt die letzte Seite des 1. Anhangs (und weitere Seiten) von Spener handschriftlich vor (75 E 2, Nr. 7, unpaginierte Seiten mit Anhang 2 nach S. 64 sowie die letzten 4 [unpaginierten] Seiten der Vorrede an Johann Christoph Holtzhausen vom 23.8.1692).

²⁶ Samuel Benedikt Carpov (17.1.1647–31.8.1707), geb. in Leipzig; 1664 Studium in Leipzig (1666 Magister), 1668 Wittenberg, 1670 Prof. der Poesie ebenda, 1674 zweiter und 1678 erster Hofprediger in Dresden, 1681 Superintendent und Oberkonsistorialrat in Dresden sowie Dr. theol. in Wittenberg, 1692 Oberhofprediger in Dresden (DBA 180, 400–441; ADB 4, 25f; Jöcher 1, 1695f; Matrikel Leipzig, 60; Pfarrerbuch Sachsen 1, 127; 2, 101).

²⁷ Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

²⁸ Gottfried Vockerodt (s. Brief Nr. 16, Anm. 44).

²⁹ Johann Baptist Croph (s. Brief Nr. 20, Anm. 17).

ich freundlich. Wie bezeuget sich der Ungar Kleschius³⁰? In dem vernehme, das Herr v. Meinders³¹ widergekommen.

³⁰ Daniel Klesch (22.2.1624 [oder 3.1.1619]–1697), geb. in Iglau (Igló) in Oberungarn; nach dem Studium an verschiedenen deutschen Universitäten 1649 Magister in Wittenberg; 1653 Konrektor in Ödenburg (Sopron) in Ungarn, 1659 Prediger der deutschen lutherischen Gemeinde in Güns (Kőszeg), 1660 Rektor der lutherischen Kirche in St. Georgen; 1663 im Türkenkrieg Flucht aus Ungarn, 1667 Pfarrer in Wallendorf (Szepesolaszi); 1673 im Zuge der Protestantenverfolgungen inhaftiert, 1774 nach Deutschland emigriert; 1676 Rektor der Ratsschule in Jena, 1682 Prof. am Gymnasium in Weißenfels, 1683 Superintendent in Heldrungen; ab 1690 nach Amtsenthebung wegen seiner heterodoxen Apokalypse-Auslegung Reisen durch Europa; 1693 Immatrikulation in Halle, wo er 1694 eine Oration für die neugegründete Universität verfaßte; zuletzt Aufenthalt in Berlin (DBA 661, 286–291. 295–302; Jöcher 2, 2115. EB 3, 490–493; DBE 5, 590; Matrikel Halle, 82; Pfarrerbuch Erfurt, 115; Auskunft Pfarrerkartei der KPS; K.F. OTTO: Daniel Klesch und die Deutschgesinneten, in: Brückenschläge. Eine barocke Festgabe für Ferdinand van Ingen, hg. M. BIRCHER u. G. v. GEMERT, Amsterdam, Atlanta, GA 1995 [Chloe, 23], 233–243; Bibliographia Kleschiana. The Writings of a Baroque Family, hg. K.F. OTTO u. J.P. CLARK, Columbia 1996).

³¹ S. Anm. 2.